

XII. Internationaler Klavierwettbewerb Santander Paloma O'Shea

Von Anfang an hat der *Internationale Klavierwettbewerb Santander* zwei Prinzipien zu seinen Leitmotiven erhoben: den unvermeidlichen Charakter eines Wettstreites menschlicher zu gestalten, damit er nicht einem Sportwettkampf ähnelt, und zum anderen, den Dienst an der Musik über jede Mystifizierung des Virtuositums hinaus. Unter diesen Voraussetzungen wird die Entwicklung des Klavierwettbewerbs verständlich, seine wiederholten Reformen, die ihn zu einer Art "Welttreffen junger Pianisten" gemacht haben, mit dem Ziel, unseren Besten in den Anfängen ihrer Laufbahn beizustehen und ihnen die ersten Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Wir trachten nicht danach, dem alten, sportlichen Motto des Barons von Coubertin — "teilzunehmen ist das Wichtigste" — zu folgen, sondern wir wollen es soweit abwandeln, daß wir behaupten können: alle Pianisten gewinnen etwas, sei es auf diese oder auf jene Art.

Schon sind es mehrere Preisträger von Santander, die überall auf der Welt Beifall ernten und große Preise erlangen. Ihr gemeinsames Merkmal ist ihr hervorragendes musikalisches Niveau, wie auch ihre Fähigkeit, die Werke, die sie interpretieren, in einem ähnlichen Prozeß nachzuschaffen, wie der des Komponisten, als er sie schuf. Erinnern wir uns an Josep Colom, dessen Aufnahmen mit Werken von Mompou und Falla im letzten Jahr prämiert wurden, an den tödlich verunglückten Marc Raubenheimer oder an den letzten Gewinner des Großen Preises, Eldar Nebolsin, mit seiner kometenhaften Karriere als